

lieferung mit den Hilfsmitteln der theologischen Wissenschaft ein lebendiges und persönliches Bild der Person des Herrn zu schaffen.

E. Rommerskirch S. J.

SPÄT IN DER NACHT. Gedichte von Johannes Kirschweng. 8^o (66 S.), München 1946, Karl Alber. M 2.20

In den weich und breit dahinströmenden, innigen und gemühtiefen Versen des Anfangs dunkeln leise die Wälder, erwacht in der Seele die Sehnsucht und mit ihr Lied, Musik und Klang. Die Sterne funkeln, und der Mensch lauscht der Nacht, die einen Schleier von Geheimnis um alle Dinge webt. Der Mensch öffnet sich dem Traum, und es geschieht durch Dunkel und Nacht die Verwandlung. „Wie die Nacht dich auch umfinge, das geheime Lied der Dinge wölbt um dich das Sternenzelt.“ (12) Der Dichter liebt den geheimen Zauber der Traumnacht des Sommers. Er ist ein Bruder von Wolken und Bäumen, von Blumen und Kindern und schreibt davon Strophen von tiefem Empfinden und starkem Gefühl.

Dann aber sind die Verse auf einmal „schwer von Vergänglichkeit“, ganz erfüllt von Wehmut und Trauer. Der Träume dunkler Flor enthüllt die Angst der Nächte, die mit ewiger Nacht uns drohen. Der Sterne freundlich Neigen spendet nur schwachen Trost. Nacht versinkt in Tränenflut, und das „Buch voll zärtlicher Gedichte schlägt sich jetzt auf als wie ein Buch der Klage“ (48). Das Herz schreit in bangen Nächten aus Gram, Todesleid und Preisgegebenheit nach dem Morgenstern. Und so „muß der Tag, der sich zum Abend neigt, im schwarzen Strom uralter Klage münden“ (57). Es ist in diesen schwermütigen und leiderfüllten Gedichten etwas von der Trostlosigkeit des heutigen Menschen nach dem Erlebnis so vieler banger und dunkler Todesnächte der vergangenen Jahre Gestalt geworden, und darum finden sie den Weg zu unserem Herzen. Verhalten klingt aber immer wieder die Ahnung einer Befreiung auf, und „die Augen, die feuchten, sehen über unserm Land wieder Gottes Lächeln leuchten“ (57). Es erfüllt die Seele die Frage: „Aber tönt nicht aus allem Dunkel die Leier göttlichen Spiels mit tröstlichem Klange?“ Und schließlich klingen die Gedichte aus in der klaren Zuversicht: „Spät in der Nacht hebt sich der Schleier, krönt unsere Feier Jener, der wacht“ (63). Es bleibt schließlich die Gewißheit: „Keine Nacht kann dich bezwingen,

wenn du an der Engel Singen gläubig nur dein Herz gewöhnt.“ H. Gorski S. J.

DIE RUNDSCHREIBEN LEOS XIII. UND PIUS' XI. ÜBER DIE ARBEITERFRAGE UND ÜBER DIE GESELLSCHAFTLICHE ORDNUNG. Von Oswald v. Nell-Breuning S.J. (Bausteine der Gegenwart, herausgegeben von Dr. Hermann Josef Schmitt, Heft 1) kl 8^o (132 S.) Köln 1946, J.L. Bachem. Kart. M 2.70

DIE KIRCHE DAS LEBENSPRINZIP DER GESELLSCHAFT. Ansprache des Heiligen Vaters Pius XII. am 20. Februar 1946. Mit Erläuterungen von Oswald v. Nell-Breuning S.J. (Bausteine Heft 2) kl. 8^o (43 S.) Köln 1946, Bachem. Kart. M 0.90

WIRTSCHAFTLICHE GRUNDBEGRIFFE UND IHRE BEZIEHUNGEN ZUR SEELSORGE. Von Oswald v. Nell-Breuning S.J. (Bausteine Heft 3) kl. 8^o (32 S.) Köln 1946, Bachem. Kart. M 0.60.

1. Die beiden wichtigen Rundschreiben, die auch heute ihre Bedeutung nicht verloren haben, werden nach der Ausgabe von G. Gundlach mit Numerierung und offiziellen Randtiteln in handlichem Format zugänglich gemacht. In einer kurzen Einführung wird bemerkt, daß Quadregesimo anno zwar nicht so bahnbrechend gewirkt hat, wie *Rerum novarum*, daß sie aber viel reicher an Inhalt ist. Beide Rundschreiben geben ein Ordnungsbild der menschlichen Gemeinschaft, das es ohne Zaudern zu verwirklichen gilt.

2. Die bedeutsame Ansprache Pius' XII. bei der großen Kardinalsernennung im Februar letzten Jahres über die Kirche als Lebensprinzip der menschlichen Gesellschaft verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der Herausgeber will für Arbeitsgemeinschaften zur Verchristlichung der Gesellschaft durch lebendige Teilnahme der Christen ein zweckdienliches Hilfsmittel darbieten. In den Erläuterungen wird mit Recht auf die wichtige Lehre von der Subsidiarität alles gesellschaftlichen Tuns hingewiesen, die u. a. auch die Mündigkeit der Laien und ihre Anteilnahme am hierarchischen Apostolat durch die katholische Aktion zur Folge hat.

3. Zu den wirtschaftlichen Grundbegriffen zählen die Wirtschaft selbst, Erwerbs- und Gewinnstreben, Wert und Arbeit, arbeitender Mensch und Arbeiter. Mit überlegener